HAFENBLATT

FLENSBURG HISTORISCH MARITIM

ISSN 1610-2827

Themenheft „Mystic Seaport“

„Wahnsinn!“ ... aber eigentlich können wir das auch ... Mystic Seaport Klassische Yacht „MAIA“, Volle Kraft voraus! Kurs neues Museum Farbengatt, Bücherschapp, maritime Termine...

Nr. 29 – Mai 2010

Wir bauen normale…
dicke…
dünne…
flache…
hohe…
tiefe…
kugelige…
doppelte…
halbe…
und nette Häuser.
…und wenn's sein muss, sogar schiffig!
HÖFT
BAUUNTERNEHMEN
©RAINER PRÜSS

...und Bauen kann so viel Spaß machen!
JACOB CEMENT®
BAUSTOFFE

Öffnungszeiten: Mo-Fr 7-18 Uhr · Sa 7.30-13 Uhr, gucken kost' nix, Rat holen auch nicht. Außerdem jeden Sonntag von 13-17 Uhr Schautag (keine Beratung, kein Verkauf ... aber in Ruhe gucken.) Sie finden uns in 24937 Flensburg · Am Industriehafen 3. Sie können sich auch einen Beratungstermin holen. Fon (0461) 1501-0 · Fax (0461) 1501-111 ... oder kommen Sie einfach vorbei. Übrigens: JACOB CEMENT BAUSTOFFE ist eine Unternehmung der Jacob Sönnichsen AG
©RAINER PRÜSS

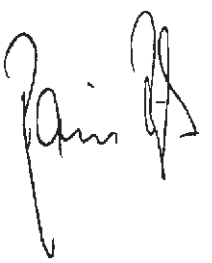
FLENSBURG
HISTORISCHER HAFEN

Alle Vereine im Überblick	Tonne	4
Übersichtsplan	Tonne	5
„WAHNSINN!“...aber eigentlich könnten wir das auch	Tonne	6
MYSTIC SEAPORT	Tonne	8
Bildbetrachtung – Viel zu platt?	Tonne	18
Flensburger Impressionen	Tonne	19
Volle Kraft voraus! Kurs neues Museum	Tonne	20
Bücherschapp	Tonne	23
Klassische Yacht – MAIA	Tonne	25
Farbengatt	Tonne	26
Veranstaltungen	Tonne	28
Leserbriefe	Tonne	29
Impressum	Tonne	30

Liebe Leserin, lieber Leser …

Über viele Jahre haben wir über Mystic Seaport USA gesprochen, es als Beispiel für Entwicklungsmöglichkeiten zitiert, es in Expertisen als beispielhaft erwähnt und konkrete Modelle aus diesem Vorbild abgeleitet. Jetzt hat die Stadt ihre Späher entsandt. Thomas Overdick und Gorm Casper durften reisen und kamen begeistert zurück. Thomas Overdick hat die ersten Vorträge darüber im Schiffahrtsmuseum und im Vereinshaus des Museumshafens gehalten. Und kurz darauf kam auch die erfreuliche Nachricht aus Kiel: das Geld für den Erweiterungsbau des Schiffahrtsmuseums ist bewilligt. Große Freude überall. Wir berichten in diesem Heft über beides. Wir haben für Mystic Seaport viele Seiten frei geräumt, um allen Interessierten einen Einblick zu geben in das, was man machen könnte in Flensburg, und an dem wir schon seit 25 Jahren in der Entwicklung arbeiten. Aber Mystic Seaport arbeitet schon 60 Jahre dran, also wir wollen nicht klagen.
Wir wollen aber auch eine Vorstellung davon geben, was denn im Schiffahrtsmuseum passiert und Thomas Overdick wird hier den Neubau und die Veränderungen vorstellen. Daneben gibt es gute Nachrichten aus dem Rathaus. Der Vorstand, d.h. der OB und die beiden Bürgermeister, sind dem Antrag der HISTORISCHER HAFEN FLENSBURG gemeinnützige GmbH sehr positiv gesonnen. Ziel ist es, die Bewirtschaftung der Hafenwestseite der gGmbH zu übertragen. Jetzt wird in einzelnen Gesprächen geprüft, wie das rechtlich, organisatorisch alles machbar ist. Wir sind guter Hoffnung...

und wir wünschen viel Spaß beim Lesen!



Flensburger Schiffahrtsmuseum

Wo einst die Waren aus Übersee lagerten, im alten Zollpackhaus am Hafen, befinden sich heute die Sammlungen des Schiffahrtsmuseums. Bereits im Mittelalter entwickelte sich Flensburg zu einer aufstrebenden Hafen- und Handelsstadt an der Ostsee. Ihre Schiffe, die einige Jahrhunderte unter dem Dannebrog, der dänischen Nationalflagge segelten, befuhren alle Weltmeere. Neue Wirtschaftszweige entstanden im 18. Jahrhundert durch den Kolonialwarenhandel mit Westindien und dem Walfang vor Grönland. Mit dem Aufkommen der Dampfschifffahrt ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Flensburg bedeutender Reedereisitz und Standort für eisernen Schiffbau. Historische Schiffsbilder und Modelle, Navigationsinstrumente, Seekarten und der sogenannte Schatz des Schiffergelags sowie große und kleine Dampfmaschinen und vieles mehr erinnern an die Blütezeiten Flensburgs, abzulesen auch am großen Stadtmodell von 1600. Im einzigen Rum-Museum Deutschlands erfährt der Besucher alles über Rum und wie er seinen Weg von Westindien nach Flensburg fand.

Flensburger Schiffahrtsmuseum
Schiffbrücke 39
24939 Flensburg
fon 0461 85 29 70
fax 0461 85 16 65
email:
schiffahrtsmuseum@flensburg.de
www.schiffahrtsmuseum.flensburg.de

Förderverein Schiffahrtsmuseum
Spendenkonto:
Nord-Ostsee Sparkasse
Konto 272 329
BLZ 217 500 00

Dampfer „Alexandra“

Förderverein zur „Infahrthaltung“ des Salondampfers „ALEXANDRA“

Das 1908 in Hamburg erbaute Schiff wurde 1975 wegen Unrentabilität außer Dienst gestellt. Aus der Arbeitsgemeinschaft für Stadtbildpflege und der Initiativgruppe „Rettet die Alexandra“ wurde der „Verein zur Förderung dampfgetriebener Fördeschiffe e.V.“ gegründet – heute „Förderverein Salondampfer Alexandra“. Nach längeren Verhandlungen erhält der Förderverein von der Fördereederei den Dampfer im Oktober 1986 geschenkt. Dieser verpflichtet sich, den Dampfer wieder vollkommen instand zu setzen. Seit nun mehr als 20 Jahren arbeiten die Crewmitglieder (vom Heizer bis Kapitän) ehrenamtlich am Satzungsziel – die Alexandra so lange wie möglich der Nachwelt fahrtüchtig zu erhalten. Seit 1990 im Denkmalbuch des Landes eingetragen und als erstes fahrendes, mit Dampf getriebenes, historisches Schiff in Schleswig-Holstein unter Denkmalschutz. Standesamtliche Trauungen an Bord möglich.

Tel. am Liegeplatz 0461 17190
während d. Fahrt 0171 3164007

Schiffbrücke 22 I 24939 Flensburg
Postfach 16 16 I 24906 Flensburg

fon 0461 2 12 32
fax 0461 2 12 47
mobil 0171 316 40 07
email DampferAlexandra@aol.com

www.dampfer-alexandra.de
www.schleswig-holstein.de/forum/freizeit/alexandra.html

Museumshafen Flensburg e.V.

Verein zur Infahrthaltung und Instandsetzung historischer Wasserfahrzeuge

Der „Museumshafen Flensburg e.V.“ ist eine private Initiative und wurde als gemeinnütziger Verein 1979 gegründet mit dem Ziel der „Wiederherstellung und Infahrthaltung traditioneller Segelschiffe und anderer historischer Wasserfahrzeuge“, insbesondere die segelnden Berufsfahrzeuge der Revier- und Küstenfahrt, d.h. kleine Frachtsegler, Fischereifahrzeuge sowie Dienstfahrzeuge, wie z.B. Zoll-, Lotsen- und Rettungskutter. Der Museumshafen will die traditionell in der Ostsee, in Belten und Sunden, im Kattegat und Skagerrak beheimateten Schiffstypen erhalten und der Öffentlichkeit präsentieren. Ziel des Museumshafens ist es, der großen Schifffahrtsgeschichte der Stadt Flensburg Ausdruck zu verleihen und gleichzeitig einen Beitrag zu leisten für die Lebensqualität im Herzen dieser Stadt. Der Museumshafen versteht sich als Kulturverein. Neben der Erhaltung historischer Schiffe als schwimmende und lebendige Baudenkmäler steht die Pflege der Seemannschaft sowie der lebendige Umgang mit alter Schifffahrtskultur.

Museumshafen Flensburg e.V.
Herrenstall 11
24939 Flensburg

fon 0461 2 22 58
fax 0461 2 20 27
www.museumshafen-flensburg.de

Spendenkonto
Nord-Ostsee Sparkasse
Konto 8000 719
BLZ 217 500 00

Museumswerft Flensburg gemeinnützige GmbH

Die Museumswerft betreibt einen Ausstellungs- und Werkplatz für traditionelle Tätigkeiten der maritimen Arbeitswelt und für historische Segelschiffe. Im Vordergrund steht die Förderung von Arbeit, Kultur und sozialem Engagement. Auf der Werft werden Segel- und Arbeitsboote dieser Region restauriert und nachgebaut. Es handelt sich um offene Arbeitsboote der Förde- und Küstenfischerei, kleine Frachtsegler und Smakke-Jollen. So schafft die Museumswerft Arbeits- und Fortbildungsplätze für Jugendliche und Langzeitarbeitslose sowie Eingliederungsmöglichkeiten für soziale Randgruppen. Im museumspädagogischen Bereich werden Jugendliche und Schülergruppen durch praktische Tätigkeit an die maritime Arbeitswelt herangeführt. Die Öffnung der Werft für Besucher erhöht die Attraktivität der Hafenregion und trägt zu einem sanften, regionalen Tourismus bei. Der Förderverein unterstützt den Aufbau und den Betrieb der Museumswerft und setzt sich für die Belebung einer historisch marinen Erlebnisküste in Flensburg ein.

Museumswerft Flensburg
gemeinnützige GmbH
Schiffbrücke 43-45
24939 Flensburg

fon 0461 18 22 47
fax 0461 18 22 48

Spendenkonto
Nord-Ostsee Sparkasse
Konto 229 075 · BLZ 217 500 00

Förderverein Museumswerft e.V.
Heinrich-Voß-Str. 33
24939 Flensburg

Klassische Yachten Flensburg e.V.

(KYF) Verein zur Förderung und Erhaltung klassischer Yachten und Jollen

Im Januar 2005 wurde der Verein Klassische Yachten Flensburg ins Leben gerufen. Zwanzig Liebhaber klassischer Yachten wollten das Konzept Historischer Hafen weiter komplettieren. In der Satzungspräambel schließt sich der KYF e.V. dem Konzept „Historischer Hafen Flensburg“ der Stadt Flensburg mit dem Gesamtkonzept zur wirtschaftlichen, kulturellen und touristischen Nutzung und Vermarktung des Flensburger Hafens an. Grundlage dieses Konzeptes ist die Errichtung verschiedener Sektionen (Museumshafen/Sammlung segelnder Berufsfahrzeuge, Alexandra/Dampfersammlung, Historische Gastsegler, Museumswerft, Schiffahrtsmuseum, Klassische Yachten) mit eigner inhaltlicher, kultureller und historischer Ausrichtung. Vorgesehen ist eine Abteilung für klassische Yachten und Jollen, die Yachtsport und Yachtbau-Geschichte anhand verschiedener zu präsentierender Yachten und Jollen aufbaut und darstellt.

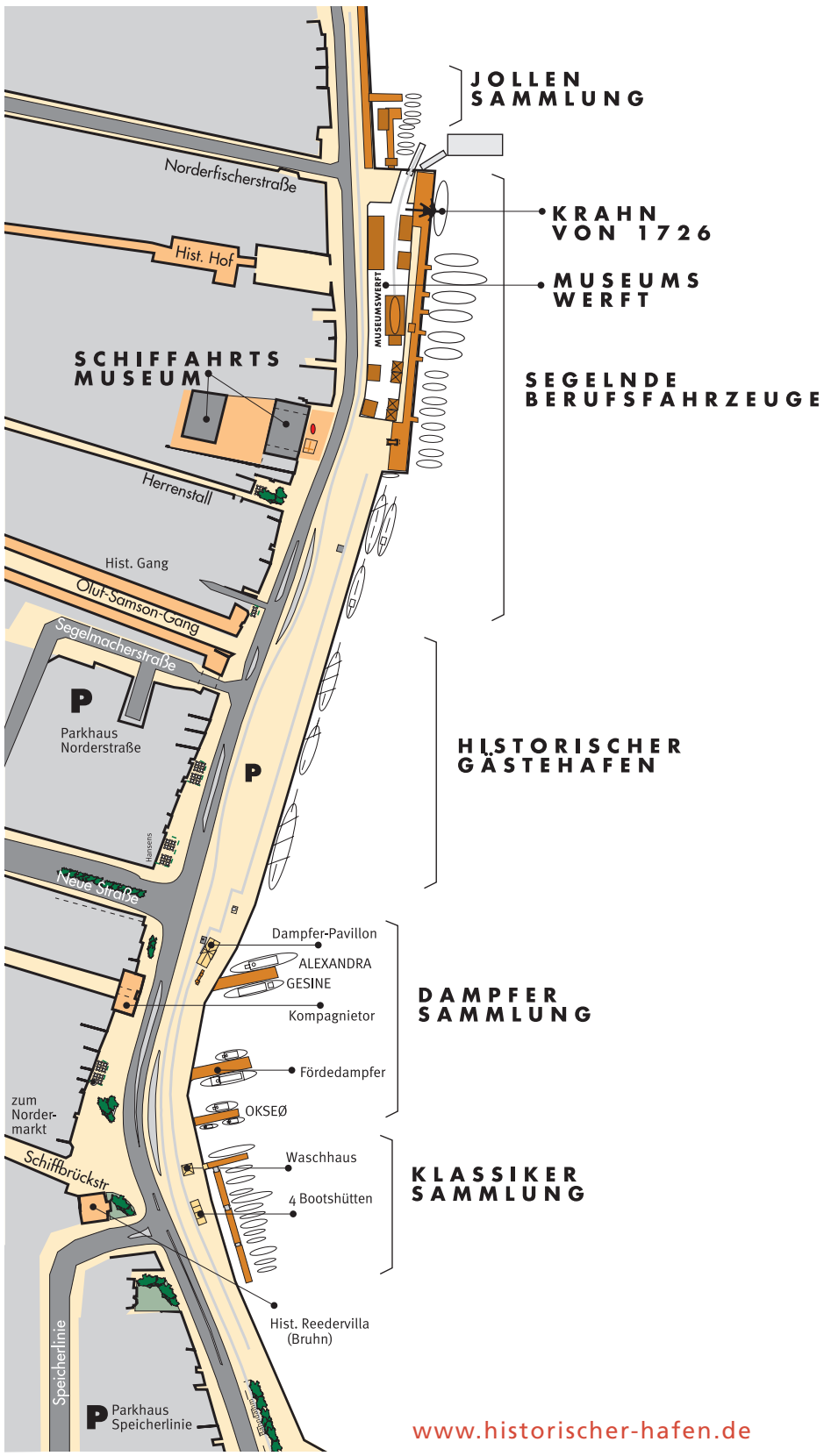
Klassische Yachten Flensburg e.V.
Küsterlücke 29
24943 Flensburg

fon 0461 18 29 439
www.k-y-flensburg.de

Spendenkonto
Nord-Ostsee Sparkasse
Konto 17 10 14 25
BLZ 217 500 00

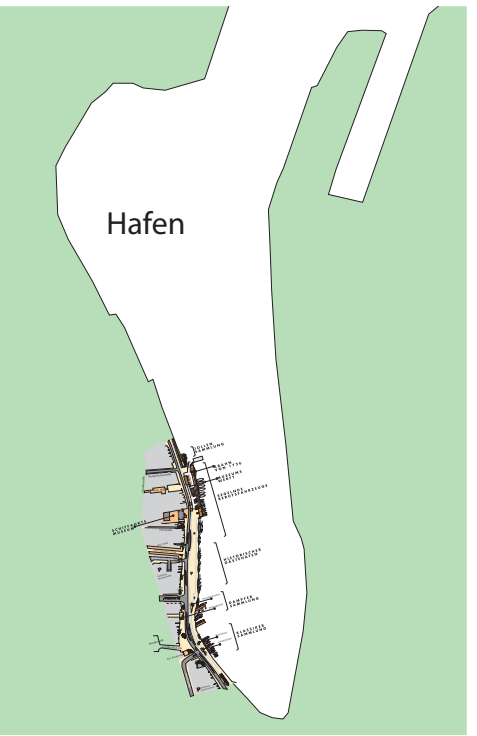
FLENSBURG

HISTORISCHER HAFEN



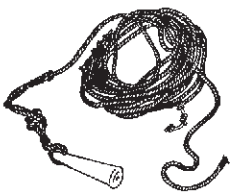
Übersichtsplan

Der HISTORISCHE HAFEN liegt an der Westseite des Hafens vor der Häuserzeile der Flensburger Altstadt mit ihren vielen historischen Gängen und Höfen.



Es gibt Parkmöglichkeiten in den nahegelegenen Parkhäusern „Speicherlinie“ und „Norderstraße“. Sie folgen einfach dem Parkleitsystem.

Eine Promenade führt von der südlichen Hafenspitze direkt am Wasser entlang. Sie können alle Bereiche fußläufig erkunden.
Die einzelnen Sammlungen sind mit einführenden Texten beschildert.



www.historischer-hafen.de

„Wahnsinn!“ ...aber eigentlich könnten wir das auch

Mystic ist ein kleines Nest auf halber Strecke zwischen Boston und New York. Zwei Stunden Autofahrt durch wunderbare Küstenlandschaft. New England heißt die Gegend, Connecticut. Geprägt von Auswanderern, die nach ihrer Ankunft gleich an der Ostküste geblieben sind. Eine uralte, verwegen konstruierte eiserne Klappbrücke quert den River Mystic. Links und rechts Holzhäuser, die den Eindruck vermitteln, man hätte Europa nie verlassen. Bisschen schwedisch, englisch, alles durcheinander. Irgendwie ein gottverlassenes Nest, könnte man denken. Ist es aber nicht. Kirchen gibt es reichlich. Typisch für die Gegend. Und dann völlig unvermittelt, fast zu übersehen, ein Schild „Mystic Seaport“. Einbiegen. Großer Parkplatz. Dann wieder über die Straße. Siehe Bild oben. Zwei große Gebäude begrüßen den Ankömmling. Man dreht sich, um den Sänger zu entdecken, der irgendwo zwischen den Bäumen einen heiteren Seasong schmettert. Es passt zum Wetter. Die Sonne strahlt. Dann rein in das Empfangsgebäude. Es kostet Eintritt. 22 Dollar pro Person, gültig für zwei Tage. Ja, zwei Tage braucht man schon, um einzutauchen in das, was sich hier bietet. Vor 60 Jahren fing jemand an, maritim zu sammeln. Jetzt betritt man hier das wohl beeindruckendste maritime Ensemble unter der Sonne. Hütten, Buden, Schiffe, Häuser, Werkstätten, Handwerker, Kutschen, Banjospieler, Frauen in historischen Kleidern, Lärm von Bandsägen, dazwischen Rufe vom Gangspill auf dem Vollschiff: „Hise‘m up hurrooh, Jolly“. Der Vorsänger brüllt und 15 Touris reißen ordentlich aufgereiht an der Leine, um die Großgaffel anzuliften. Man fühlt sich wie ins 19. Jahrhundert versetzt. Ein originales Hafenstädtchen mit allem, was dazu gehört. Naja, fast – mit Ausnahme eines Oluf-Samson-Ganges. Das geht nicht. Wir sind in New England. Aber sonst alles, was ein Hafenstädtchen ausmacht. Hilfe, wo fängt man an. Wir beschließen. systematisch von links nach rechts uns an der Uferlinie entlang zubewegen, und es bietet sich ein fast vertrauter Anblick. Werft: Ein Sammelsurium von Holzschuppen und Hallen, alles in dänisch Ochsenblut gemalt. Und über allem, hoch auf dem Slip ein riesiger hölzerner Walfänger. Komplettrestaurierung im Mehrjahresprogramm. Daneben ein kleinerer Ausflugsdampfer, und dahinter eine elegante Yacht. Beeindruckende Unterwasserschiffe. Sie bekommen neue Farbe. Wir steigen über die freie Treppenanlage auf den Walfänger, stiefeln durch alle Decks, vom Klo mit Freiluftspülung bis zur Mannschaftslogis, und ein alter Fahrensmann erklärt geduldig jede Frage. Das ist Prinzip in Mystic Seaport. Was vor 60 Jahren als private Initiative begann, ist inzwischen hochprofessionalisiert in einem beeindruckenden Mix von „Full-

...und eigentlich haben wir dafür fast alles!

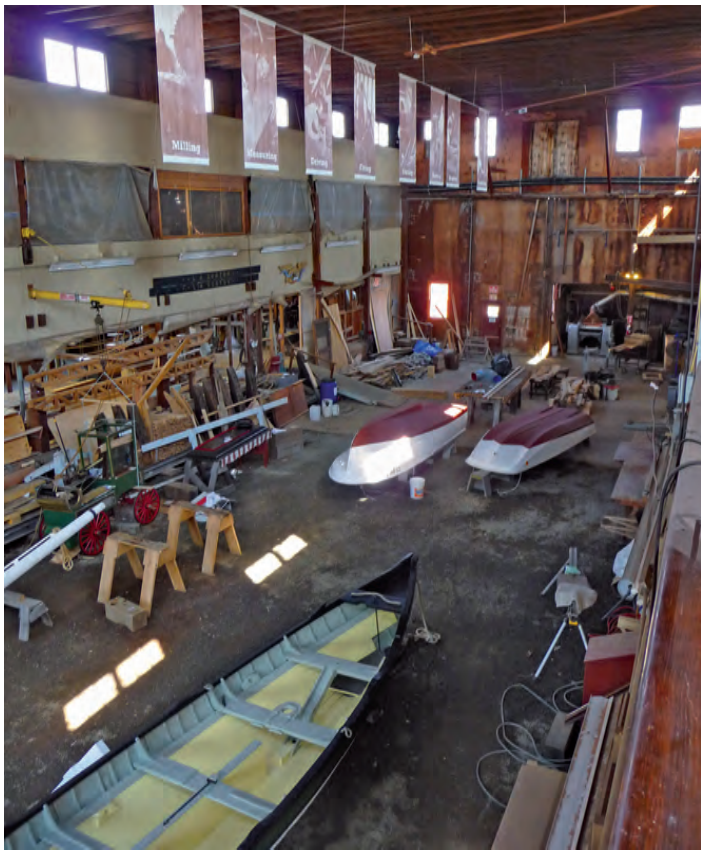
time-stuff“ bis „Volunteers“. Die Zahlen mag man kaum glauben. 1083 ehrenamtliche Helfer arbeiten 50.000 Stunden pro Jahr. Angeleitet, unterstützt und begleitet von 193 Vollzeitjobs, 95 Teilzeit- und 125 Saisonkräften. Alles zusammen ein Non-Profit-Unternehmen, also gemeinnützig, getragen von Fördermitgliedern, Sponsoren, Einnahmen der Restaurants, Shops und natürlich Eintrittsgeldern.
Zusammen macht das einen Jahresetat von ca. 20 Millionen Dollar mit denen man das Gesamtunternehmen auf einer Fläche von 7,6 ha betreibt. Wahnsinn. Typisch amerikanisch denkt man, und doch, was sich einem bietet, ist zutiefst europäisch. Die Einwanderer haben eben alles so gemacht, wie sie es von zu Hause kannten. Und dann wundert man sich nicht, dass die Werftgebäude in dänisch Ochsenblut-Rot gemalt sind, und die ganze Werft auch so in Dänemark stehen könnte. Oder, dass der graue Holzpavillon der Seenotretter verdammte Ähnlichkeit mit dem historischen Pavillon des FSC hat, und auch in allen baulichen Details als Vorlage für eine Replik dienen könnte. Selbst die Fischereifahrzeuge sehen z.T. vertraut nach Ostsee aus. Und das trifft für einige tatsächlich zu. Der Dreimast Rahsegler entpuppt sich als die alte GEORG STAGE, ehemals dänisches Ausbildungsschiff und kleinstes Vollschiff der Welt. Und da liegt doch tatsächlich auch der kleine hellblaue Kutter Gerda, dänischer Fluchthelfer für jüdische Familien in der Nazizeit. Und über allem liegt der helle Klang des Schmiedehammers, denn hier arbeiten alle: Fassmacher, Segelmacher, Reeper und natürlich auch Buchhändler. Und selbst der Buchladen ist umwerfend. Eine ganze Etage mit maritimen Büchern über alte Schiffe und Häfen. Man mag gar nicht aufhören, zu stöbern.

Wir möchten Ihnen Lust machen auf einen Besuch. Und wir wollen zeigen, was auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten selbst für eine kleine Stadt möglich ist, wenn sie denn eine private Initiative durch die Schaffung von Rahmenbedingungen unterstützt. Es gibt genug Arbeitsplätze in Handel Handwerk und Gastronomie, in und auch um Mystic Seaport herum. Und inhaltlich? Ein Lehrbeispiel für Bildung und Pädagogik. Hunderte von Jugendlichen lernen Segeln, allein und in Gemeinschaft. Dafür sorgt eine eigene Segelschule mit fast hundert Jollen. Und sie lernen, wie Handwerk funktioniert, welche Vorgeschichte das hat, was sie im Alltag umgibt. Wie heißt es: Wer nicht um seine Vergangenheit weiß, wird seine Zukunft nicht gestalten!

Rainer Prüß

Neben dem großen Walfänger liegt der kleine Dampfer SABINO hoch und trocken auf dem Slip. Rund wie ein Bonbon. Hinter ihnen versteckt, der Klassiker BRILLIANT.

Der Werftbetrieb ist super ausgestattet. Man hat Platz und alle Maschinen. Hier werden an der Bandsäge gerade neue Spanten für den Walfänger gesägt.



Die Shipbuilding Exhibit zeigt einen langen Kiel in allen Arbeitsschritten.

Werftbetrieb, wie wir ihn kennen, nur der Slip funktioniert am ersten Ende als alter Hebelift, dann gehts auf die Rollenbahn. CHARLES W. MORGAN von 1841 ist der letzte hölzerne Walfänger der Welt. Er wird hier komplett restauriert und soll wieder segeln. Die Werkstätten sind offen für die Besucher. Auf den Galerien gibt es jede Menge Schautafeln, die die Arbeitsgänge und Werkzeuge erklären, und man darf selber an Musterplanken den Kalfathammer schwingen. Wer mehr wissen will, bekommt Antworten von alten Bootsbauern. Die anderen gehen ihrer Arbeit nach. Schiffe bauen und restaurieren.

Eine eindrucksvolle Küstenszenerie. Nicht hochglanzpoliert, sondern so wie es früher ausgesehen hat. Die Häuser wurden z.T. woanders ab- und hier wieder aufgebaut.

Fischereischoner L.A.DUNTON. Von oben bis unten original eingerichtet zu besichtigen. Man darf alles anfassen. Nur das Klohaus auf der Brücke ist nur zum begucken.

Ausbildungsjollen. Jeder kann lernen. Es gibt Schnupperkurse und Wochenreisen auf den großen Booten. Wer sich retten lassen will, kann das mit der Hosenboje.

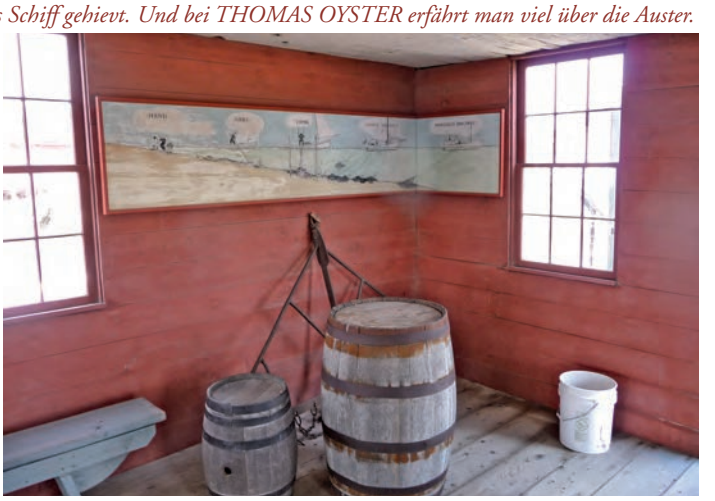
In der Mitte liegt ein VILLAGE GREEN mit Pavillon. Es wird immer live unplugged Musik gemacht. Shantys und Seasongs. Ohne Finkenwärder Fischerhemd.

Und überall stehen Sammeltonnen: Für Müll und für Spenden.

Das Areal umfasst 7,6 Hektar. Ganz links die Werft, oben an der Halbinsel der Leuchtturm und die lange Reeperbahn, links und rechts davon Bootsschuppen, Rigger, Segelmacher und Schiffsausrüster. An der bogenförmigen Reihe die anderen Handwerker, Schmied, Fassmacher, Drucker, Nautische Instrumente, Mastringmacher usw. An dem unteren Grünareal die Sammlungen von Booten, Gastronomie, Planetarium, Kinderspiel- und Erlebniswelten, maritim Malen und Basteln, und natürlich auch ein richtiges Schifffahrtsmuseum zum Thema Amerikanische Seefahrt incl. Mississippidampfern.

Fischerei ist ein großes Thema. Hier die Austernfischer mit eigenem Brückenhaus, auch von innen komplett eingerichtet mit allem Zubehör und fachlich erläutert.

Das Pferd ist aus Stoff. Es bekommt eine Bauchbinde und wird mit der Talje auf's Schiff gehievt. Und bei THOMAS OYSTER erfährt man viel über die Auster.



Die Schiffe sind Top in Schuss und ohne Kompromisse restauriert. Das gilt auch für die Häuser und Hütten. Besonderes Higlight der Ausstellung ist ein Gesamtmodell von Mystic Seaport, für das ein eigenes Haus eingerichtet ist, wo ähnlich wie beim „Kapitänsweg" Geschichten aus dem Alltag von Handwerkern und Seeleuten erzählt werden und eine Lichtspur auf dem Modell die Orte aufzeigt. Daneben Häuser mit Wohnungen, wie sie bei uns im Oluf oder Herrenstall zu finden sind. Nur hier entsprechend eingerichtet und von „Seemannsfrauen" bewohnt, die dort auch am eisernen Herd kochen.

Ganz modern. Steuerhaus auf dem Vordeck.

In Mystic Seaport immer auf dem richtigen Weg...

Der kleine Leuchtturm ist eine Replik. Drinnen läuft multimedia die Geschichte der Leuchttürme.

Vorbildlich restaurierte Typen.

Zwei offene Hallen mit Persenningverschluss bergen ca. 40 historische Jollen, Beiboote und Ruderboote.

Fluchthelfer GERDA III gestiftet von Maersk.

Es ist nicht zu fassen. Plötzlich stehen wir vor dem Pavillon der Seenotretter, der so in Flensburg hätte stehen können. Nicht nur die graue Farbe, die gesamte Holzkonstruktion entspricht bis ins Detail den alten Fotos vom Kanalschuppen und den Plänen des alte FSC-Pavillons, den wir eigentlich als Replik bauen wollten, aber nicht durften. Dieser ist Original. Der Vorbesitzer erhielt am alten Standort als Ersatz eine Replik. Viele Holzhäuser sind hier umgesetzt und zusammengetragen zu einem insgesamt stimmigen Ensemble. In Flensburg müssten wir die nicht zusammentragen – nur umnutzen....

Frühstimmung. Die Sommersaison war seit einem Tag eröffnet. Wir waren da, bevor der Publikumsansturm los ging. Das gab Stille für die Zeile der Handwerkerhäuser.

Verraucht, verrusst, „verkohlt“, und hinterm Haus das eigene Kohlenlager.

Nicht nur Mystic, ganz New England hat eine beispielhafte Schilderkultur.

Hier entstehen Jollen. Die Bootsbauerei restauriert und demonstriert .

Zwei Schmiede zeigen wie's geht. Man darf auch einen Nagel schmieden....

Sie macht Fässer und ist Praktikantin. Haupt- und Nebenamt ergänzen sich.

Mastringmacher und Bildhauerwerkstatt. Mit Transmissionsriemen.

An der Küstenzeile reiht sich Werkstatt an Werkstatt. Die Handwerker arbeiten rund um die Uhr und produzieren den Bedarf für Schiffbau und Schiffsbetrieb. Und natürlich entsteht in der Drucker und Setzerei auch ein „Hafenblatt“ und der Pillendreher-Apotheker verschreibt die Salbe gegen Krätze. In der rückwärtigen Reihe liegt Hein Seemann seine Lesestube, eine kleine Schule, eine Mini-Kirche und ein Kaufmann, und wer eine Pause braucht, der kann hier auch einen Hummer essen und einen echten Seemannskaffee trinken. Eben alles original. Nur die große Cafeteria ist dann doch sehr amerikanisch....

Schoner L.A.DUNTON streckt die lange Nase in die Sonne und die ersten Besucher freuen sich auf die gemütliche Rundfahrt mit der alten Pferdekutsche.

Im Pavillon gibt's immer Seasongs, und wer will, bekommt gezeigt, wie's geht. Wer was mitnehmen will, der kriegt das im STORE oder beim Schiffsausrüster.

ALEX-Freunde werden ganz neidisch auf diesen eleganten Dampfer blicken. Er wurde in England gebaut und ähnelt im Rumpf der bekannten AMPHITRITE.

Beschaulich läuft der Betrieb in Mystic Seaport trotz aller Action. Immer wieder tönen Glocken und Rufe über das Gelände, „Achtung, gleich beginnt das Rettungsmanöver an der Middle Wharf", und dann kann man erleben wie mit kräftigen Ruderschlägen einem „Schiffbrüchigen" zur Hilfe geeilt wird. Mystic Seaport lebt, das ist wohl das Geheimnis dieses Erlebnisareals. Wir können uns viel abgucken für Flensburg, und wir brauchen uns nicht verstecken. In Mystic staunt man, was wir alles haben. Aber wie war das noch mit der Dose: „Es kommt drauf an, was man draus macht."

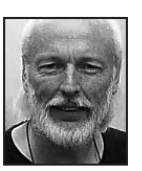
Rainer Prüß

Ein Bild mit vielen Unbekannten. Wenn Sie mehr über dieses Foto wissen, über Details zu Wasser oder zu Lande, dann freuen wir uns mit dem Flensburger Schiffahrtsmuseum über Hinweise.

Bildbetrachtung

Viel zu platt?

Viele alte Schiffe. Wer genauer hinsieht und sich ein bisschen mit Schiffstypen auskennt, denkt aha, Holland! Jede Menge Plattbodenschiffe von der Nordseeküste. Die Holländer haben für ihr Wattenmeer gebaut. Schiffe ohne Kiel, absolut platt, wie ein Schuhkarton. Und vorne und hinten auch kein richtiger Bug, keine spitze schlanke Schiffsnase, sondern eine dicke Kartoffelnase, voll und rund, wie ein Holzschuh. Das man damit zur See fahren kann!? Ja, man kann. Statt eines Kiels bekamen die Schiffe Seitenschwerter, also vereinfacht gesagt, steife Platten, die links oder rechts an der Schiffseite senkrecht heruntergelassen werden. Die verhindern das Abtreiben. Wie sagt der Segler: Vorm Wind segelt auch ein Bund Stroh! Gemeint ist, das als abfällige Bemerkung über irgendetwas Schwimmendes, wenig Schnittiges, Plattes. Diese Schiffe aber segeln. Sie segeln auch am Wind. Und sie segeln sogar so schnell, dass sie viele andere gewerbliche Küstensegler das Fürchten lehrten, denn solche Plattbodenschiffe waren in einem allen anderen Typen überlegen: Sie hatten Platz. Es passte jede Menge Ladung rein. Der Laderaum war vierkant von hinten bis vorne. Da wo andere Schiffe vorne immer schlanker werden, sind diese Typen von gleichbleibender Breite. „Schuhkartons“ eben. Die Holländer haben von dieser Art eine große Zahl von Varianten entwickelt. „Tjalk“ und „Kuff“ sind die geläufigsten und auch die hier abgebildeten. Unschwer als Nordseefahrer zu erkennen sind sie am „Flögel“, der typischen schlanken Wimpel im Masttop, der dem Rudergänger beim Segeln die Windrichtung anzeigt. Und was das ganze mit Flensburg zu tun hat? Viel, denn dieses Foto stammt, wie man oben in der Postkartenüberschrift lesen kann, vom Flensburger Hafen. Wahrscheinlich in den 20ern aufgenommen. An der rechten Bildkante entdeckt man den großen Drehkrahn der Werft am alten Standort (heute FFG). Links daneben ein Schornstein und der eigenwillige Kirchturm von St. Petri. Direkt in der Bildmitte das Gebäude der Walzenmühle. Aber da stellt sich die Frage: wieso so viele Holländer im Flensburger Hafen? Ganz einfach. Die Globalisierung ist ja keine Erfindung der Neuzeit. Seefahrt war schon immer international und lief schon immer unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Schiffe ließ man bauen, wo es billig war. Gebaut wurden Schiffe, die ein großes Ladevermögen hatten und die wenig Mannschaft brauchten. Das traf für diese Typen zu. Auch die hier abgebildeten wurden vielfach mit nur zwei Mann Besatzung gefahren. Dabei war der zweite „Mann“ oft genug des Schippers Frau. Die kostete nichts. Gewohnt, gelebt wurde an Bord. Und wenn in das Schiff bei gleicher Länge ein paar mehr Ziegel oder Kartoffelsäck reinpassten, dann war auch das wirtschaftlicher. Also entschied man sich für „ausländische“ Kuffs oder Tjalken. Die hatten zudem an der Flensburger Förde noch den Vorteil, dass sie am flachen Ufer der Förde trockenfallen konnten. Nicht so wie an der Nordsee bei Niedrigwasser, aber doch „auf Schiet rutschen“. Sodann konnte man mit dem Pferdewagen bis ins metertiefe Wasser an das Schiff heranfahren und die Ladung direkt in den Bollerwagen umladen. Es ging also auch ohne Hafen. Das war auch für Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte gut, denn man segelte direkt zu den Feldern der Bauern ans Ufer. Aber es ging nicht nur um landwirtschaftliche Produkte. Die Förde war mit ihren über 100 Ziegeleien Baustofflieferant, von Hamburg bis Kopenhagen. Ziegel sind vierkant, das Schiff ist vierkant, also kein Problem beim Stauen. „Mehr Ware fürs gleiche Geld“. Klingt wie bei Aldi, Penny oder anderen Global Playern. Ist aber keine neue Erfindung. Der Kunde hat schon immer entschieden. Meistens für den günstigeren Preis. Auch auf Kosten des heimischen Herstellers und auf Kosten des Personals des Lieferanten...



Rainer Prüß

Flensburger Impressionen

Flensburg ist nicht nur das Mekka für modernste RoRo-Fähren, nein, auch für alte Schiffe. Es hat Jahre gedauert, diesen Ruf aufzubauen und auf der Hafen-Westseite entsprechende Sammlungen aufzubauen. Seit einigen Jahren zieht die andere Seite nach. Hier liegt ein traumhafter Schiffsrumpf, der in den frühen 80ern vom Verein Museumshafen für eine symbolische Mark an einen neuen Eigner gegeben wurde, mit der Auflage und dem Versprechen ihn zu restaurieren. Es handelt sich um den letzten deutschen einmastigen sog. Giek-Ewer. Seit fast 30 Jahren bemüht sich der Eigner in vorbildlicher Weise, den Rost zu erhalten und aus dem einmaligen Einmaster einen zweimaligen Zweimaster zu machen. Ein wahres Schmuckstück auf der Hafen-Rostseite. *RP*

Der Fortschritt ist unaufhaltsam...

Flensburg erwägt, Flensburgs Küste als UNESCO Weltkulturerbe anzumelden. Die Begründung in der Antragstellung: „An der Westküste wird die Marsch als absolut einmalig, unwiederbringlich und deshalb schützenswert eingestuft. Unsere „Küste“ ist genau so einmalig und dreckig wie die Marsch. Wir können da lange mithalten. Außerdem ist das hier mit den Stuckfassaden mindestens so verfallen wie Venedig, hat auch nasse Füße und riecht auch genauso“. Im Falle der Ernennung zum Weltkulturerbe sind bereits Romantik-Reisen mit einem Busreiseunternehmen in Planung. Besonderer Clou wird das von den Touristikern entwickelte Kombiticket: Der „schiefe Turm von Pisa“ und das „Nasse Haus von Lisa“ kombiniert mit „Dogenpalast“ und „Kaiserhof“ als Pauschalangebot: Geschenkt! ...und in bewährter Weise mit Fototermin überreicht von irgendeinem Stadtvertreter bei der Einweihung von irgendeinem neuen Buswartehäuschen. *RP*

Einzigartig schutzwürdig – Weltkulturerbe!

Jetzt ist sie da, die Super-DVD mit dem Bildarchiv von HARALD HARPKE.

1979 bis 2010

Fotos von Museumshafen, Rum-Regatta, Apfelfahrt, Grogtörn aus den Jahren 1979 bis 2010. Spannende Bilder von der ersten bis zur letzten Rumregatta, Fotos vom Bau des Bohlwerks, des KRAHNs. Egal ob Hochwasser, Eiswasser, Niedrigwasser auf der Schiffbrücke, Harald Harpke hat alles drauf.

Über **2000 Bilder** und Dateien nach Jahren und Themen geordnet.

Man kann sich bedienen und in der Vergangenheit schwelgen oder Motive suchen für eigene Kartengrüße oder Themenalben.

Alles auf DVD für 19 EUR, zu beziehen bei HARALD HARPKE h.harpke@t-online.de

Volle Kraft voraus!

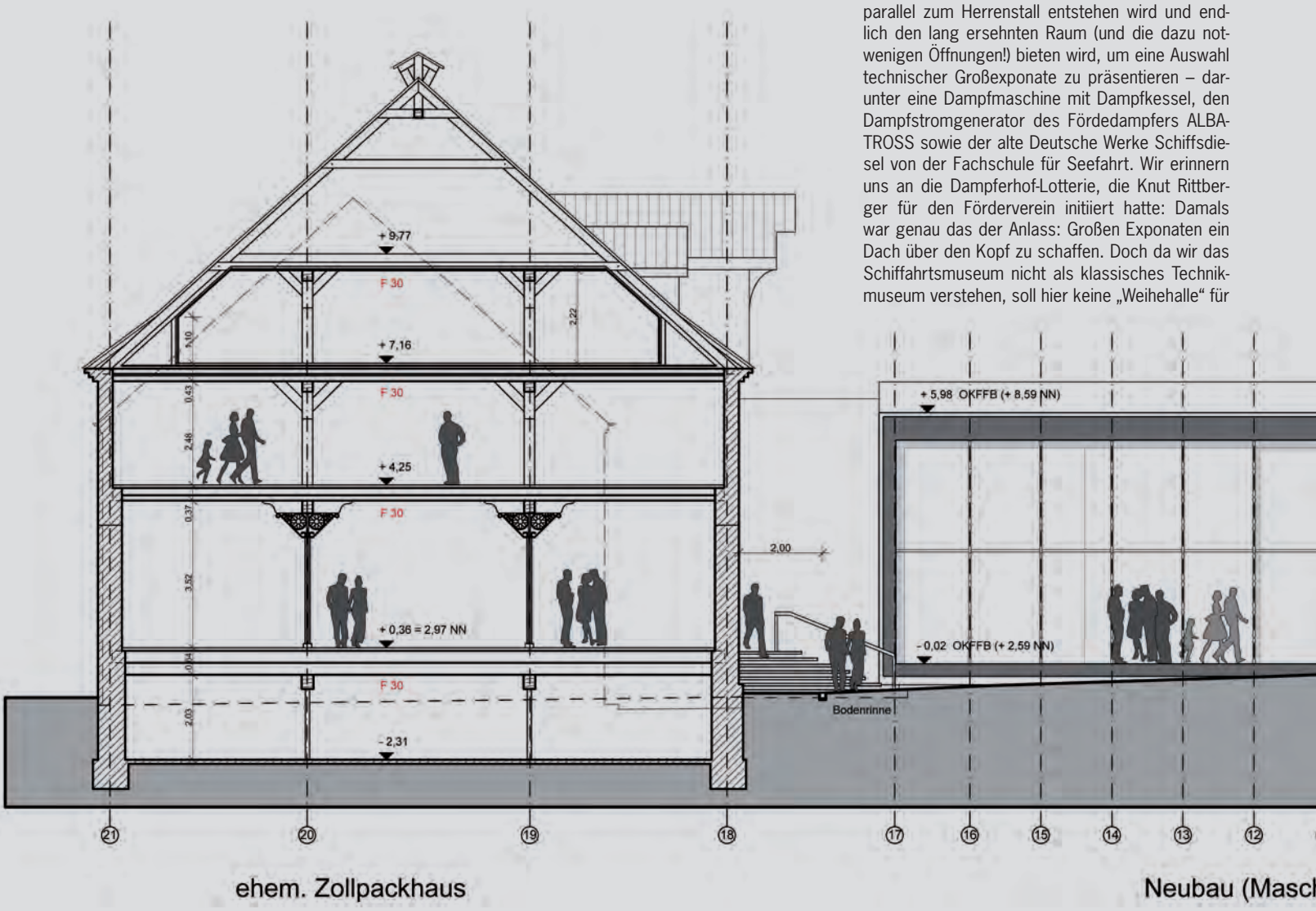
Kurs neues Museum

Fünf Jahre Vorbereitung, drei Jahre Konzeptentwicklung und Planung, vier Monate Antragsprüfung, drei Monate banges Warten auf die Förderentscheidung… Nun kann aufgeatmet werden: Am 1. April 2010 – und dies war kein Scherz! – übergab Cordelia Andreßen, Staatssekretärin im Kieler Wirtschaftsministerium, Oberbürgermeister Klaus Tscheuschner einen Zuwendungsbescheid über 2,3 Millionen Euro für die Erweiterung und Neugestaltung des Flensburger Schiffahrtsmuseums.

3,65 Millionen Euro beträgt die Gesamtinvestitionssumme, mit der das Schiffahrtsmuseum nun zu einem modernen, lebendigen und attraktiven Museum aus- und umgebaut wird – 50% der förderfähigen Kosten kommen von der EU aus dem „Zukunftsprogramm Wirtschaft“, 20% steuert das Land Schleswig-Holstein bei, den Rest bringt die Stadt Flensburg und der Förderverein des Schiffahrtsmuseums ein. Die Förderung gibt nicht nur dem Museum reichlich „Kohle“ für ordentlich Dampf auf dem Kessel, um die lange gehegten Umbaupläne zu verwirklichen, sondern sie ist auch ein klares Signal des Landes, dass Flensburg mit seinem Historischen Hafen ein Zentrum der maritimen Geschichte und Kultur Schleswig-Holsteins darstellt. „Von der Investition ins Museum wird die gesamte zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Flensburgs profitieren“, unterstrich Andreßen bei der Bescheidübergabe und hob dabei vor allem die touristische Bedeutung des Schiffahrtsmuseums und des Historischen Hafens hervor. Das hört man doch gerne!

Was wird nun im Einzelnen an der Schiffbrücke geschehen? Die Erweiterung und Neugestaltung des Schiffahrtsmuseums verfolgt verschiedene Ziele. Zu allererst wird das ehemalige Zollamtshaus im Museumshof, das der Förderverein des Schiffahrtsmuseums nach einer dreijährigen Spendenaktion 2004 erworben und der Stadt übereignet hat, in ein museumsgerechtes Gebäude verwandelt. Hier gilt es vor allem Wände rauszureißen, Decken zu ertüchtigen und einen Fahrstuhl einzubauen. Darüber hinaus werden ein Museumspädagogik-Raum eingerichtet und die Schifffahrts-Bibliothek aufgestellt sowie verbesserte Räumlichkeiten für die Museumsverwaltung geschaffen. Für den Umbau konnte das Architektenbüro Sunder-Plassmann gewonnen werden, das zuletzt in Alkersum auf Föhr das viel beachtete Museum Kunst der Westküste gebaut hat und auch sonst einige vorbildliche Um- und Neubau-Projekte im Museumsbereich vorweisen kann – u. a. den Stüler-Bau in Berlin, das Pommersche Landesmuseum Greifswald und das NordseeMuseum in Husum. Zur Zeit arbeitet Sunder-Plassmann zusammen mit dem Literaturnobelpreisträger Orhan Pamuk nach dessen Romanvorlage an der Realisierung des „Museums der Unschuld“ in Istanbul. – Ja, wir sind stolz auf unseren Architekten!

Ebenfalls eine architektonische Herausforderung stellt der Neubau einer Ausstellungshalle dar, die parallel zum Herrenstall entstehen wird und endlich den lang ersehnten Raum (und die dazu notwenigen Öffnungen!) bieten wird, um eine Auswahl technischer Großexponate zu präsentieren – darunter eine Dampfmaschine mit Dampfkessel, den Dampfstromgenerator des Fördedampfers ALBATROSS sowie der alte Deutsche Werke Schiffsdiesel von der Fachschule für Seefahrt. Wir erinnern uns an die Dampferhof-Lotterie, die Knut Rittberger für den Förderverein initiiert hatte: Damals war genau das der Anlass: Großen Exponaten ein Dach über den Kopf zu schaffen. Doch da wir das Schiffahrtsmuseum nicht als klassisches Technikmuseum verstehen, soll hier keine „Weihehalle“ für



ölende Maschinen und Motoren entstehen, sondern eine Ausstellung zur Technisierung der Seefahrt im 20. Jahrhundert, die neben der Antriebstechnik auch die Navigations-, Kommunikation-, Lade- und nicht zuletzt auch Freizeittechnik an Bord in den Blick nimmt. Im Mittelpunkt werden dabei die Menschen stehen, denen das „Technotop Schiff“ ihre alltägliche Arbeits- und Lebenswelt war und ist. Das Technische soll auch schon außen erkennbar sein, sodass Gregor Sunder-Plassmann in der Fassade der Halle echten 8mm Schiffstahl verarbeiten will. Wir sind gespannt!

Wo wir gerade bei Ausstellungsthemen sind. Alles wird neu, denn auch Dauerausstellungen sollte man nach 10 Jahren mal überdenken und überarbeiten, nach 25 Jahren erst recht. Wir verabschieden uns von der chronologischen Aufstellung der Sammlung und wählen mit Mut zur bewusst gelassenen Lücke insgesamt sechs Themen aus, die uns für die maritime Geschichte Flensburgs als besonders interessant erscheinen. Damit die Besucher eine bessere Orientierung finden, wird jedes Thema jeweils in einer räumlichen Einheit präsentiert. Los geht‘s im Mitteldeck des alten Zollpackhauses, wo wir ausgehend vom Stadtmodell Einblicke in die Hafen- und Handelsgeschichte Flensburgs geben werden. Neben den verschieden Waren und Routen, den Kaufmannsfamilien, Kapitänen und Reedern werden einzelne, auf den ersten Blick unscheinbare Objekte in Szene gesetzt, die spannende Geschichten zu erzählen wissen. Oder haben Sie schon mal bewusst die kleine Trillerpfeife wahrgenommen, die fünf Menschenleben gerettet hat? Im Obergeschoss widmen wir uns dann der Westindienfahrt. Aus Gründen des Klimas und der Zugänglichkeit wird die Rum-Abteilung im Keller aufgelöst und zu einer erweiterten Ausstellung nach oben geholt, wo es neben dem Rum auch um den Zucker – dem ursprünglich viel bedeutenderen Handelsgut – sowie den kolonialen Zusammenhängen von Dreieckhandel, Sklaverei und Plantagenwirtschaft gehen wird. Rum und Zucker bedeuteten eben leider doch kein reines Zuckerschlecken… Die Technikausstellung in der neuen Halle hatte ich schon erwähnt. Im Hinterhaus wird das Erdgeschoss mit deutlich mehr Platz zukünftig die Sonderausstellungen beherbergen. Das 1. Obergeschoss wird sich dann der Geschichte der Fördeschifffahrt und der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft (FSG) widmen – beides Kinder der Industrialisierung. Zu guter letzt findet sich im Erdgeschoss des ehemaligen Hausmeisterhauses (Schiffbrücke 38) eine Ausstellung zur Schiffsausrüstung mit dem Schwerpunkt auf Knoten und Seilerei. Dies wird das Reich von Peter Willems werden, womit die Ausstellung auch keine starre Ausstellung im klassischen Schausinne sein wird, sondern Werkstattcharakter bekommt: Zuschauen, Mitmachen und Ausprobieren! Das gilt im Übrigen auch für die anderen Ausstellungsbereiche. „Museum zum Anfassen“ heißt hier der immer wieder gern erhobene Anspruch, den wir nun sinnvoll mit Leben füllen wollen. Die Besucher – Kinder wie Erwachsene – sollen über interaktive Elemente, Hör- und Medienstationen sowie eine atmosphärische Gestaltung spielerisch in die Welt der Seefahrt eintauchen. Wer will schon ein Buch lesen, wenn er/sie ins Museum geht?!

Eine gute Frage, die man aber noch erweitern sollte: Was will wer eigentlich tatsächlich im Museum? Wer kommt zu uns? Was wollen die? Was wissen die? Wer kommt nicht? Und warum nicht? Ja, ja, das wohlbekannte Thema der Zielgruppen – Touristen, Familien mit Kindern, „Best Agers“, Skipper, Flensburger, Dänen von hier und dort, Segler, Abenteurer, Schatzsucher, Klabautermänner und Seejungfrauen. Die verstärkte Hinwendung zu unseren Besuchern betrifft nicht nur unsere Ausstellungen und Veranstaltungen, sondern das ganze Haus und fängt im Grunde schon beim Betreten des Museums an (also im Prinzip auf der Homepage, auch so eine kommende Baustelle). Aus diesem Grund werden wir auch einige Arbeit in unseren Eingangbereich stecken (licht und hell und einladend soll er werden) und den schönen Säulensaal im Zollpackhaus gänzlich als Foyer mit Kasse, Garderobe, Museumsladen (größer!), Cafeteria (neu!) und ganz viel Platz einrichten. Schließlich will man ja erst einmal ankommen, wenn man ankommt. Und abends wird der Saal wie gehabt – nur deutlich besser ausgestattet – immer wieder mit Lesungen, Konzerten und Vorträgen locken. Im Juni beginnen die Bauarbeiten. Voraussichtlich ab Januar wird das Haus für rund ein halbes Jahr geschlossen, sodass das Schiffahrtsmuseum ab Sommer 2011 erweitert (drei „f“…) und in neuem Glanz wiedereröffnet wird! Volle Kraft voraus!

Thomas Overdick
Flensburger Schiffahrtsmuseum

Restaurant · Café
ROTER HOF

Besser essen, besser leben!

...UND AUCH IN DIESEM SOMMER WIEDER GEMÜTLICH GUT ESSEN!

Genießen Sie die beliebten Kaffeespezialitäten von **Julius Meinl** Kaffee aus Wien. Hausgemachter Kuchen und Essen vom Feinsten in einem der schönsten Höfe Flensburgs.

Einfach anders und einladend!

Öffnungszeiten: 10 - 22 Uhr, täglich

Rote Strasse 14 · Flensburg
phone 0461-50 52 370 · www.roterhof.de

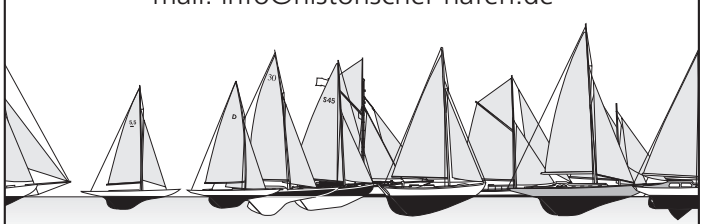
KLASSISCHE YACHTEN FLENSBURG

...wir suchen für den Aufbau unser Jollensammlung historische Jollen, wie z.B.

OK-Jolle, O-Jolle, Flying Dutchman, Sharpie-Jolle, 12-Fuß-Dinghy ...

oder andere, die für die Entwicklung der Jollensegelei typisch sind. Wer als Eigner seine Jolle bei den Klassischen Yachten präsentieren möchte, bitte melden bei:

Frank Petry
fon: 0178 - 8551193
mail: info@historischer-hafen.de



DAMPFER „ALEXANDRA“

Förderverein Salondampfer „Alexandra“ e.V.

Der Förderverein Salondampfer „Alexandra“ e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Schiff zu erhalten, den Schiffsbetrieb zu sichern und zu dokumentieren. Der Verein hat ca. 450 fördernde Mitglieder und wird vom Kuratorium Salondampfer „Alexandra“ unterstützt und von der „Nord-Ostsee Sparkasse“ gesponsert. Alle Beteiligten arbeiten ehrenamtlich bei der Durchführung der Vereinsaufgaben.

Das Schiff als fahrfähiges, technisches Kulturdenkmal zu erhalten, erfordert neben dem großen persönlichen Einsatz, eine Menge Geld. Helfen Sie mit, dieses schöne Schiff zu erhalten. In der Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober können Sie bei öffentlichen Fahrten Dampfschifffahrt erleben. An Deck, im Salon oder in der Restauration werden Sie zurückversetzt in die „gute alte Zeit“ der „Petuhtanten“. Übrigens trugen damals fast alle Damen einen Hut und sprachen das für Flensburg typische „Petuh“.

Wäre die „Alexandra“ nicht da, hätten Sie garantiert gesagt: Sie fehlt! Die „Alexandra“ kann für Gästefahrten oder maritime Großveranstaltungen gechartert werden. Für den Service an Bord sorgt die Besatzung. Auf Wunsch Vollservice (Bustransfer, Hotelreservierung, Programm, Musikunterhaltung, Catering ...)

Preise nach Vereinbarung.

Willkommen an Bord!

Nord Ostsee Sparkasse

fördert den Salondampfer „Alexandra“

SALONDAMPFER ALEXANDRA

Peter Hotvedt

Hafenguide

Dänemark und Südwestschweden

Die reizvollen Ostseeküsten Dänemarks mit den tief einschneidenden Buchten inklusive Limfjord und dem weit verzweigten Inselmeer gehören zu den beliebtesten Revieren deutscher Segler und Motorbootfahrer, ebenso wie der romantische Schärengarten vor der Westküste Schwedens. Dieser neue Hafenguide stellt 415 Yachthäfen und Ankerplätze vor, jeweils mit einer Luftaufnahme sowie einem Hafenplan aus den offiziellen dänischen Seekarten mit eingezeichnetem Einfahrtskurs. Die Texte und Piktogramme informieren zu Liegeplätzen, Versorgungs- sowie Serviceeinrichtungen und geben die kulturellen, historischen und touristischen Aspekte des Reiseziels an. Dazu werden Wegpunkt, Seekarten, Internetseite, Telefonnummer und UKW-Kanal des Hafens aufgeführt.
Die Einleitung beschreibt die Wetter- sowie Strömungsverhältnisse und gibt Hinweise zu Seewetterberichten und Sicherheit. Vor den sechs Kapiteln zeigt jeweils eine Übersichtskarte die im Folgenden beschriebenen Häfen und Ankerplätze.

308 Seiten, Spiralbindung
448 Fotos, 295 Pläne, 11 Karten
Edition Maritim
ISBN 978-3-89225-633-5
EUR 49,90

Deutscher Segler Verlag

Revierführer Ostsee

Alle wesentlichen Informationen, die ein Sportbootskipper nicht unmittelbar den Seekarten entnehmen kann, sind in diesem Werk zusammengefasst für die Reviere der Ostsee: Deutsche Küsten, Beltsee und Sund, Kattegat und Limfjord, Skagerrak, schwedische Küste von Falsterbo bis Arholma mit Bornholm, Öland und Gotland, Küsten von Polen, Litauen, Lettland, Estland und Russland mit Kaliningrad und St. Petersburg.
Jeweils revierbezogen zusammengestellt sind hier Angaben zu Wetter, Strömungen und Gezeiten, Entfernungen, Fischerei, Küstenformen, Schifffahrtsvorschriften, Sperrgebieten, Ortung, See- und Revierfunk, Betonnung, Brückensignalen, Zoll- und Einreisevorschriften, Seenotrettung, Seekarten und nautischer Literatur. Wichtig sind dazu die klaren Segelanweisungen mit der Beschreibung der Fahrwasser und ihrer navigatorischen Besonderheiten, der Küsten-Ansteuerungen und Leuchtfeuer, der Hafen-Ansteuerungen, der Sperr- und Warngebiete und der Fischzuchtanlagen. Informativ sind hier die zahlreichen Karten, Tabellen und Leuchtturmabbildungen.

482 Seiten, 5. überarb. Auflage
DSV-Verlag
ISBN 978-3-88412-467-3
EUR 39,90

Judith Schalansky

Atlas der abgelegenen Inseln

Dass es immer noch Orte gibt, die schwer zu erreichen sind, erscheint uns heute nicht mehr vorstellbar. Judith Schalansky aber hat sie gesammelt: fünfzig entlegene Inseln, die in jeder Hinsicht weit entfernt sind, entfernt vom Festland, von Menschen, von Flughäfen und Reisekatalogen.
Aus historischen Begebenheiten und naturwissenschaftlichen Berichten spinnt Judith Schalansky zu jeder Insel eine Prosaminiatur, absurd-abgründige Geschichten, wie sie nur die Wirklichkeit sich auszudenken vermag, wenn sie mit wenigen Quadratkilometern im Nirgendwo auskommen muss. Sie handeln von seltenen Tieren und seltsamen Menschen: von gestrandeten Sklaven und einsamen Naturforschern, verirrten Entdeckern und verwirrten Leuchtturmwärtern, meuternden Matrosen und vergessenen Schiffbrüchigen, braven Sträflingen und strafversetzten Beamten, kurzum: von freiwilligen und unfreiwilligen Robinsons. Nicht zuletzt fasziniert dieser außergewöhnliche Atlas durch seine aufwendige und schöne Gestaltung. Von der Stiftung Buchkunst ausgezeichnet als schönstes deutsches Buch 2009.

144 Seiten, Halbleinen
Mareverlag
ISBN 978-3-86648-117-6
EUR 34,–

Dagmar Röhrlich

Tiefsee

Von schwarzen Rauchern und blinkenden Fischen

Als Jacques Piccard am 23. Januar 1960 mit dem Tiefseetauchboot »Trieste« 10.910 Meter unter dem Meeresspiegel den Grund des Marianengrabens erreichte, stellte er nicht nur einen bis heute ungebrochenen Rekord auf, sondern tauchte auch in ein Universum voller merkwürdiger Kreaturen ein. Lange Zeit hätte niemand angenommen, dass dort unten in der ewigen Nacht, in die niemals ein Sonnenstrahl vordringt und in der ein ungeheurer Druck auf jedem Quadratzentimeter Wasser lastet, überhaupt Leben existiert. Heute weiß man, dass die Tiefsee der größte Lebensraum der Erde ist, bevölkert von seltsamen Kreaturen, von finsteren Horrormäulern, geflügelten Kraken und leuchtenden Bakterien. Im ersten Band der Reihe Marewissen berichtet die renommierte Wissenschaftsjournalistin Dagmar Röhrlich von den Wundern und den Geheimnissen dieser schwarzen, lichtlosen Welt. Anschaulich erzählt und bestechend schön illustriert von Jan Feindt.

320 Seiten, Halbleinen
Mareverlag
ISBN 978-3-86648-122-0
EUR 24,–

Bücher :Rüffer

Holm 19-21 · 24937 Flensburg
Telefon 04 61-140 40 60
Telefax 04 61-140 40 616
rueffer@buecher-in-flensburg.de

54° 47' N - 9° 26' E

Das Meer schreibt die spannendsten Geschichten. Ganz neu als Taschenbuch bei Rüffer:

Jan von der Bank
»Die Farbe der See«
418 Seiten · **9,95 EUR**

Carsten Jensen
»Wir Ertrunkenen«
816 Seiten · **12,95 EUR**

Ob Dänische Südsee oder Karibische Inseln, oft sind die Seeleute nur mit Kompass und der richtigen Nase raus gefahren. Sie kannten ihr Revier und wussten durch Wellenbildung und Wasserfärbung, wo sie sich befanden.

Heute finden wir mit Hilfe von Satellitennavigation und präzisen Seekarten überall den richtigen Weg.

NV. Seekarten und Handbücher

www.nv-verlag.de

Seekarten und Handbücher · Kompetenz aus Arnis

Sammlung Klassische Yachten

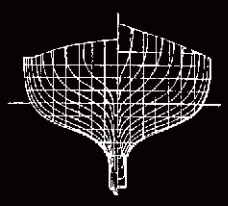
Es gibt wenige Typen, die in der Ostsee solche Verbreitung fanden. Der Klassische Spitzgatter ist einer von ihnen. Nicht unbedingt ein Racer, aber als Langkieler ein gutmütiges, schönes Fahrtenboot, dass auch mal eine rauhere See ab kann und zumeist Platz für vier Personen bietet.

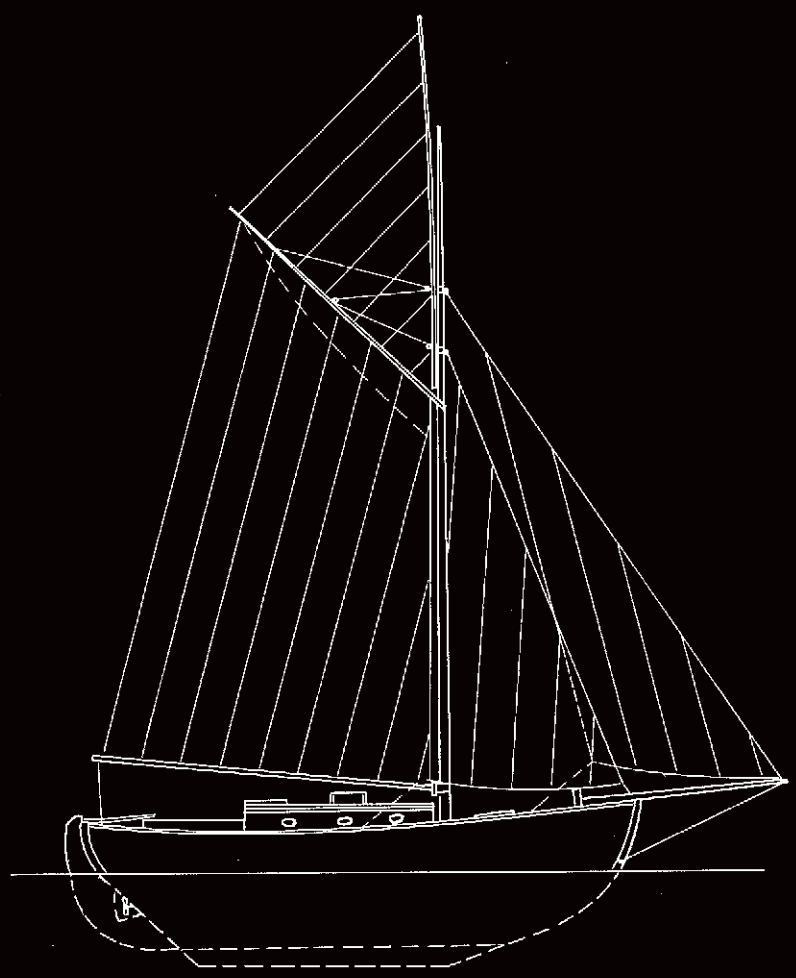
MAIA
Typ: Spitzgatter
Konstrukteur: Tom Petersen

gebaut: 1913 in Faaborg DK
Werft: Carl „Jolle“ Andersen
Baumaterial: Lärche/Eiche, Teakdeck
Länge ü. Deck: 29‘
Breite: 9‘
Tiefgang: 5‘

Takelung: Gaffelkutter
Segelareal: 45 qm

Motor: Penta 2 Zyl.
Leistung: 11 PS





MAIA

MAIA ist ein klassischer dänischer Spitzgatter, gebaut in Faaborg 1913. Sie war als Fahrtensegler mit Gaffelrigg von 1937 bis 2008 über zwei Generationen im Familienbesitz in Dänemark. Bis 1967 mit Heimathafen Helleruphavn, dann ging sie nach Kerteminde DK. Tom Petersen hat sie gezeichnet. 1953 baute Aage Birch sie um. Er gab ihr ein neues Deck, neues Cockpit und Hütte.

Dieser Typ entstand aus der Anpassung und Verfeinerung von Fischerbooten für den Freizeitbedarf. Vorbild dafür waren Boote wie der Lachskutter VAAR in unserer Sammlung, also Fischereifahrzeuge. Diese Boote wurden zunehmend auch für die Freizeitsegelei entdeckt, zunächst unverändert zur Sonntagssegelei, dann umgebaut und später in großer Zahl modifiziert neu gebaut. Die Fischereiluken entfielen, die Kajüte wurde vergrößert, die Linien wurden etwas eleganter, und bei den Aufbauten und Scheuerleisten fand zunehmend edles Mahagoni Verwendung. Von diesen Booten gab es Tausende, und auch heute sind noch viele Holzrümpfe in Fahrt. Der Typ wurde ständig weiter entwickelt. Viele namhafte Konstrukteure haben hier ihre Spuren hinterlassen und beispielhafte Boote geliefert. Zu ihnen gehören Konstrukteure wie G. Berg, Aage Utzon, M.S.J. Hansen und Max Oertz.

Rainer Prüß

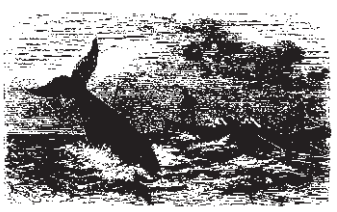
MAIA mit klassischem Kutterrigg, Klüver, Fock und Großsegel.

FARBENGATT

Bunte Mischung aus allen Töpfen. Reste aus allen Eimern. Das letzte aus allen Ecken der kleinen runden Welt.

Wale-Waiting

Warten auf Wal ist jetzt im Innenhafen angesagt. Wie im letzten Jahr wird der Besuch eines Wales im Innenhafen mit Spannung erwartet. Im Schiffahrtsmuseum ließ sich schon eine Harpune auftreiben. Ein bekannter Gastronom eines namhaften Fischrestaurants: „Wir hoffen auf einen Pottwal. Der passt besser in den Pott. Aber schade, dass es dazu keinen richtigen Flensburger Pott-Rum mehr gibt“. *RP*

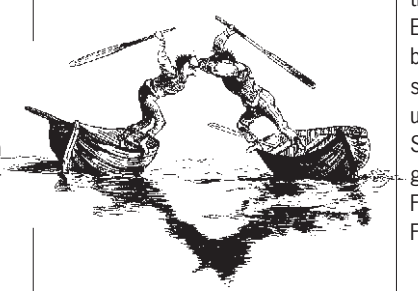


Erlebnisreisen

Zu fröhlichen Fährfahrten lädt auch in dieser Saison wieder die Fähre Mommark-Søby ein. Bei schlechter Witterung ist auch wieder ein erlebnisreicher Landgang an überraschenden Gestaden vorgesehen. Hierbei sollte der Reisende geschmackvolle Strandkleidung nicht vergessen.
RP

Wachdienst

Endlich ist es soweit. Gegen Wandalismus und Krawall an der nächtlichen Schiffbrücke und am Bohlwerk bei den Schiffen und Sammlungen wird jetzt durch die HISTORISCHER HAFEN FLENSBURG gemeinnützige GmbH ein regelmäßiger Wachdienst eingerichtet. Hier ein Beweisfoto aus dem ersten Tätigkeitsbericht des Wachdienstes. *RP*



Abgetaucht

Abgetaucht ist der Rats-Grüne Eigner des historischen Ewers HANS. Nachdem er nicht nur dem neuen Eigner sein Schiff, sondern dem Verein Museumshafen finanziell auch „weniger als nichts“ hinterlassen hat und damit Rechtsverdreher beschäftigt, wird gemunkelt, er treibe sich jetzt in Indien rum. Vielleicht taucht er ja wieder auf, „Grün ist die Hoffnung“. Möglicherweise schreibt sein Guru ja jetzt auch Orange vor und er taucht in orangenem Taucherdress auf. Wenn ja, wäre das ein Verstoß gegen das Ohmsche Gesetz von wegen Widerstand und so.... *RP*

Ausstellung

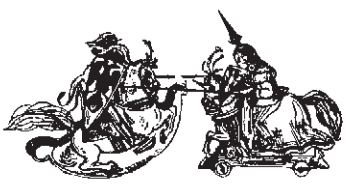
Eine Ausstellung vor der Fischhütte am Bohlwerk zeigt die lebenswichtigen Utensilien eines Seemanns: Einen Fender, damit das nicht so bummst. Eine Lampe, damit man sehen kann wen man bummst, und einen Rettungsring, um sich in Sicherheit zu bringen. Und natürlich gehört dazu auch eines von Bens Fischbrötchen, damit man nicht vom Fleisch fällt... *RP*

Seebeine

Die berühmten Seebeine sind nicht angeboren. Sie entstehen durch Erfahrung. Ausgiebiges Mitfahren auf der ALEXANDRA sorgt für entsprechende Ausformung. Für das Gästebuch der ALEX konnten bereits vielfältige Exemplare festgehalten werden. Auf Wunsch werden die Besitzer der Seebeine auch von Kpt. Weyhausen zertifiziert. Sie können sich somit als beinahe seebeinig ausweisen. *RP*

Ritterspiele

Flensburg soll als alte Burgenstadt auf Doborg wieder Ritterspiele erhalten. Die Planungen der Touristiker sehen political korrecte gewaltfreie Ritterspiele vor. Die Schaukel- und Rollpferde wurden bereits bei der Holzbildhauerklasse in Auftrag gegeben. *RP*

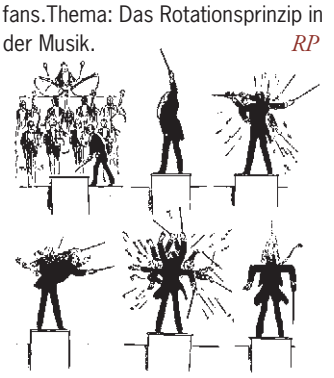


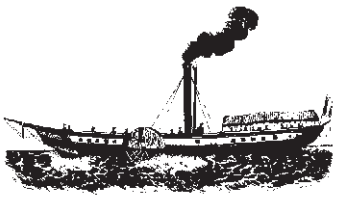
Kraut und Rüben

Der Sommer kommt. Um die Schiffsküche interessanter zu gestalten, empfiehlt sich ein Schiffskräutergarten. Hier das vorbildliche Schnittlauchfrühbeet mit patentierter Gießtülle zum Wässern. *RP*

Gaffelorchester

Christoph Peters, unnachahmlicher Chefdirigent des Gaffelorchesters der Rum Regatta, gerühmt und bei Musikern beliebt wegen seiner sparsam dirigistischen Zeichensetzung bietet jetzt Dirigierkurse für Musikfans.Thema: Das Rotationsprinzip in der Musik. *RP*



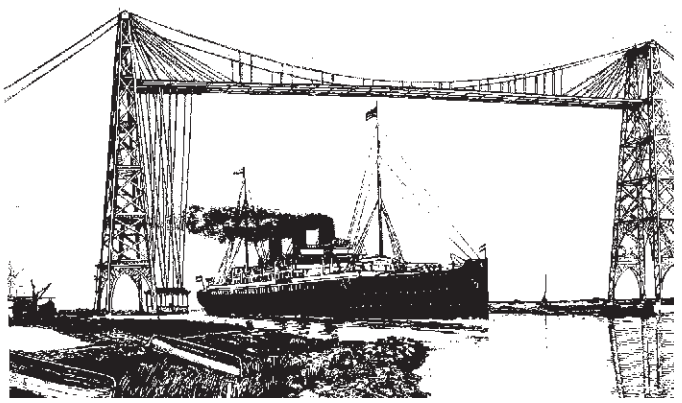


ALEX Cabrio

Es wird Sommer und auf der ALEX trägt man sich mit Umbauplänen. Wolfgang Weyhausen ist es leid immer in der alten Holzlaube rumzustehen, um bei großer Fördehitze sein großes Rad zu drehen. Jetzt soll der Aufbau verschwinden. Der Werfttermin ist schon gemacht.
Die AfdU wird den alten vorderen Aufbau fachgerecht entsorgen.
Er soll in Zukunft als Toilettenhaus an der Küste stehen. *RP*

Ich bin…

ein engagierter Typ!
Gorm Casper. Bis vor kurzem saß er im Rathaus und kümmerte sich um touristische Fragen. Er konnte die deutsch-dänische Zubringer-Regatta zur Rum Regatta fördern und auch im HAFENBLATT darüber berichten. Er hat die geplante Veranstaltung „Kongelig Classic“ mit angeschoben. Jetzt wechselte er vom West- zum Ostufer. Vom Rathaus zur IHK. Dort hofft er mindestens genauso viel bewegen zu können wie im Rathaus. Wir wünschen ihm Erfolg und uns weiterhin seine Unterstützung.
Wir brauchen solche motivierten „Beweger“. *RP*



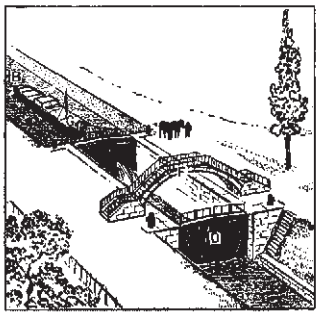
Hafenbrücke

Ein neuer Vorschlag für eine Innenhafenquerung ist jetzt von der Stadtplanung vorgelegt worden. „Wir müssen zu einer Verkehrsberuhigung an der Hafenspitze kommen. Dafür werden wir den Verkehr über die neue Hubbrücke von der Nordstraße direkt in die Neue Straße/Toosbüystraße leiten“. Da können dann auch die zu erwartenden 236 Kreuzfahrtschiffe drunter durch.“
Das Bauwerk soll dabei, wie das Museum Bilbao, für Flensburg zu einem touristischen Highlight werden. *RP*

Das nächste HAFENBLATT erscheint im Sommer 2010

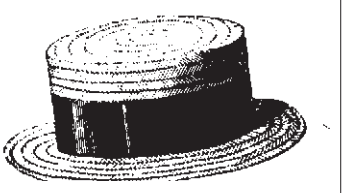
Mühlenstrom

Begeisterung bei den ZOB-Nutzern. Der Mühlenstrom soll jetzt auf ganzer Länge freigelegt und mit einer eigenen Schleuse schiffbar gemacht werden. Damit können dann die Haltestellen der Buslinienverkehre Richtung Süden auf dem Wasserweg erreicht werden. Die Busfahrer werden bereits umgeschult und pauken für den Binnenschifferschein, damit sie Richtung Süden schiffen können. *RP*



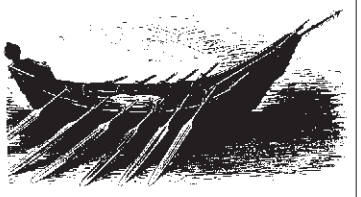
Strohköpfe

Nachdem bereits die Vor-Tragenden GB, RP und MS seit geraumer Zeit den Strohhut als maritime Kopfbedeckung vortragen, trägt sich der Verein Museumshafen mit dem Gedanken, den Strohhut als Vereins-Pflichtbekleidung vorzuschreiben.
MS: der Verein ist an sich nicht nachtragend, hier soll aber den Vortragenden nachgetragen werden. *RP*



Einparken

Es spricht sich auch bei Autofahrern rum, was Segler schon lange wissen: Einparken geht viel besser mit Fendern. Hier ein Beispiel aus Paris. *RP*



Jetzt auch JÜNGERBOOT

Nach dem großen Erfolg des Jesusbootes soll auf der Museumswerft jetzt auch ein JÜNGERBOOT entstehen. Die Pläne für den 12er ohne Steuermann liegen bereits vor. Dabei wurde besonderes Gewicht auf die Geschwindigkeit gelegt, denn auch dieses soll nach Aussagen des Konstrukteurs: „jesusmäßig abgehen“.
Beide Boote sollen mit dem Innovationspreis ausgezeichnet werden. Die Jury ist sich einig: Die Phantasie bei der Gestaltung dieser Boote ist unübertroffen. *RP*

Mai

13.-16. Mai 2010
Flensburger Museumshafen
Rum Regatta 2010

21. Mai 2010
Flensburger Schiffahrtsmuseum
Freitag, 16 Uhr
Rum & Zucker Meile
Führung mit Gisela Janiak
Treffpunkt: Schiffahrtsmuseum

Juni

11. Juni 2010
Flensburger Schiffahrtsmuseum
Freitag, 16 Uhr
Rum & Zucker Meile
Führung mit Gisela Janiak
Treffpunkt: Schiffahrtsmuseum

18. Juni 2010
Flensburger Schiffahrtsmuseum
Freitag, 16.30 Uhr
Kapitänsweg West
Führung mit Gisela Mikolajewicz
Treffpunkt: Schiffahrtsmuseum

25. Juni 2010
Flensburger Schiffahrtsmuseum
Freitag, 16.30 Uhr
Kapitänsweg Ost
Führung mit Gisela Mikolajewicz
Treffpunkt: Hafenspitze

Juli

1. Juli 2010
Flensburger Schiffahrtsmuseum
Donnerstag, 19.30 Uhr
Ausstellungseröffnung
Rainer Prüß: Maritimes Design
Arbeiten aus den Jahren 1970-2010
(Laufzeit bis 24. Oktober)

11. Juli 2010
Flensburger Schiffahrtsmuseum
Sonntag, 11 Uhr
Rum & Zucker Meile
Führung mit Gisela Mikolajewicz
Treffpunkt: Schiffahrtsmuseum

August

15. August 2010
Flensburger Schiffahrtsmuseum
Sonntag, 11 Uhr
Rum & Zucker Meile
Führung mit Gisela Mikolajewicz
Treffpunkt: Schiffahrtsmuseum

September

5. September 2010
Flensburger Schiffahrtsmuseum
Sonntag, 11 Uhr
Mürwik und Marine
Führung mit Gisela Mikolajewicz
Treffpunkt: Italiener/Sonwik

Vorschau:
15.-17. Oktober 2010
Flensburger Schiffahrtsmuseum
Freitag-Sonntag, 10-17 Uhr
Knotenmachertreffen

Es schrieb uns…

Peter Krämer, Lingen

An die Redaktion HAFENBLATT-Flensburg!
Vom 10.-12. Juli 2009 war ich wieder, wie schon sieben Mal vorher zum Dampf Rundum in Flensburg. Quartier wie immer, Anreise 390 km von der Grenze zu den Niederlanden bis Dänemark wie immer, nur Dampf Rundum nicht wie immer. Grund: Es gibt immer was Neues zu sehen und immer wieder nette Leute zum Kennenlernen. Deshalb freue ich mich schon heute auf Dampf Rundum Nr. 10, das 1. Jubiläum. Was mein ehemaliger Kapitän W. Weyhausen in die Wege geleitet hat, zusammen mit seinen Mitstreitern, verdient höchste Anerkennung. Inzwischen fahren Freunde aus dem Emsland und Ostfriesland, die vorher nichts vom Dampf Rundum wussten nach Flensburg und sind begeistert, und ganz sicher profitiert der Tourismus dort von dem maritimen Flair. Wir in Emden – Freunde der Seefahrt – eine Ausstellung über Seefahrt – in den 50 bis 60 er Jahren, einmalig in dieser Art in Deutschland – würden wir uns freuen auch mal Flensburger bei uns begrüßen zu dürfen. Siehe Internet: www.seefahrtsfreunde.de. Eintritt frei! Koppje Tee mit Kluntjes auch. Seit einigen Monaten haben wir die größte Schiffsglocke der Welt, ein Fehlguss aus China, in der Ausstellung, Exponate der „Pamit“ und Totentafel der „Melanie Schulte“, 110 Jahre alte Seefahrtsbücher, Zeitungsartikel – Untergang der Titanic v. 1912 usw. Trotz all dieser schönen Dinge beneiden wir Flensburg um seine tollen „Dampf- und Tut“-Tage. Ach ja, das HAFENBLATT liegt auch bei uns aus, dank Wolfgang.

Foto: Außenansicht
In Emden gegenüber befindet sich das Bunkermuseum, zum Delft mit Museumshafen 150 m

Übrigens…

Wir freuen uns über Leserbriefe. Wenn Sie uns Wissenswertes zu Flensburgs maritimer Geschichte mitteilen wollen, Anmerkungen, Anregungen, Kritik oder Wünsche haben, schreiben Sie uns oder mailen Sie uns. Bitte Absender anzugeben, sonst können wir die nicht abdrucken. Unsere Adresse finden Sie im Impressum auf Seite 30. Leserbriefe können aus Platzgründen gekürzt werden.

Öfter mal Vatertage …

Papa, lass uns doch mal Segeln gehen!

Schnupperwochenenden an der Ostsee für Väter mit ihren Kindern.
Eine Gemeinschaftsaktion von DHH und SEGEL JOURNAL.

Vatertag mal anders – so lautet das Motto des VATER-Kind-Segelns im Mai und August auf der Ostsee bei Glücksburg.

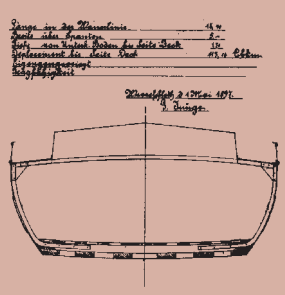
Wandertouren der Väter unter sich waren gestern. Dieses Jahr steht der Vatertag unter einem familiären und sportlichen Stern. In Zeiten nichtvorhandener Zeit haben Väter endlich mal wieder die Gelegenheit, etwas mit ihren Kindern zu unternehmen. Am Segeln haben Papas und Kiddies gleichermaßen Spaß, ob blutiger Anfänger oder gefühlter Vollprofi. Über diese Gemeinschaftsaktion des DHH und des SEGEL JOURNALs, erhalten Sie weitere Informationen unter www.dhh.de · bei Herrn Müller dhh@dhh.de oder Frau Klockow katharina.klockow@segeljournal.com

Auch das HAFENBLATT ist begeistert von dieser guten Idee und wünscht Vätern, Kindern und auch den Müttern viel Spaß!

Holz schwimmt Eisen nicht!

Schipper sind konservative Leute, das weiß man an der Küste. In vielen Bereichen des Lebens haben sich Neuerungen schnell durchgesetzt. Seefahrt ist aber sicherheitsorientiert, da riskiert man so leicht keine Neuerung, von der man nicht weiß, ob sie funktioniert und ob sie einen auf See nicht im Stich lässt. Das betrifft viele neue Techniken, bei denen es lange gedauert hat, bis sie sich durchsetzten. Es betrifft auch den Schiffbau selber. Der Rumpf. Er soll tragen. Er soll bergen. Er soll schwimmen.
Von ihm hängt elementar das Leben ab. Also keine Experimente.
Der Ewer ist ein alter Schiffstyp aus der Küstenschiffahrt an der Nordsee. Ewer gehören zu den Plattbodenschiffen, wie die in der Bildbetrachtung gezeigten holländischen Kuffs und Tjalken. Die wurden schon vor Urzeiten aus Holz gebaut. Als der Stahl für den Schiffbau entdeckt wurde und die großen industriell orientierten Werften anfingen die große Schiffe aus Stahl zu bauen, da wollten die kleinen Werften auch nachziehen, und sie lernten, wie man einen 20 m Ewer aus Stahl baut. Nun ist das aber nicht so einfach, einem Schipper zu erklären, dass das bestellte Schiff aus Stahl gebaut werden soll, denn der Schipper weiß seit Jahrhunderten, dass Holz schwimmt, Eisen aber untergeht.
Man einigte sich auf einen Kompromiss. Der Rumpf rundherum entstand aus Eisenplatten, aber der Schipper bestand darauf, dass der Schiffsboden aus Holz gefertigt wurde, denn sein Schiff sollte ja schwimmen. Es gab sie eine ganze Weile, die eisernen Ewer mit hölzernem Boden.
Bis auch der letzte Schipper das Unglaubliche begriff:
Eisen schwimmt!

Rainer Prüß



BRINK & PARTNER
RECHTSANWÄLTE
NOTARE

IHRE RECHTSANWÄLTE
IM EUROPA HAUS

RATHAUSSTRASSE 1
24937 FLENSBURG
P IM HOF

TELEFON: 0461 14141-0
TELEFAX: 0461 14141-24

E-MAIL: info@brink-partner.de
WEB: www.brink-partner.de

Rainer Prüß
RUM REGATTA
Lieber heil und zweiter, als kaputt und breiter
100 Seiten, über 300 Farbfotos
Format: 210 x 297 mm
ISBN 3-9808924-0-9
EUR 49,80
Jetzt zum SONDERPREIS von EUR 18,90

Rainer Prüß
wirtschafts- und kulturkonzepte
Norderstraße 20 A, 24939 Flensburg
www.hafenblatt.de
Bestellung einfach per Post,
anrufen 0461 / 90 21 90
oder per email: info@rainer-pruess.de

IMPRESSUM

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder. Diese muss nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Flensburg.

ISSN 1610-2827
Herausgeber: Rainer Prüß, wirtschafts- und kulturkonzepte
Norderstraße 20 A | 24939 Flensburg
fon (0461) 90 21 9-0 fax (0461) 90 21 9-21
info@rainer-pruess.de | www.hafenblatt.de
Erscheinungsweise: 3 x jährlich über Auslage
Redaktion: Rainer Prüß (verantw.)
Layout: Rainer Prüß, Norgard Siegmund

Erscheinungstermin der nächsten regulären Ausgabe: Sommer 2010
Anzeigenschluss: 31. Juli 2010
Anzeigenbestellung bitte über obige Adresse
Druck und Verarbeitung: Druckhaus Leupelt GmbH & Co KG, Weding
Printed in Germany

Bildnachweis:
Titelfoto: R. Prüß
Seite 3 R. Prüß
Seite 6-17 R. Prüß
Seite 18 Archiv Flensburger Schiffahrtsmuseum
Seite 20/21 Archiv Flensburger Schiffahrtsmuseum
Seite 25 R. Prüß
Seite 26/27 R. Prüß

Logos: Stadt Flensburg, Flensburger Schiffahrtsmuseum, Museumswerft, Historischer Hafen, Klassische Yachten Flensburg: © Rainer Prüß

Der HISTORISCHE HAFEN FLENSBURG ist eine gemeinnützige GmbH.
Gesellschafter sind:
der Förderverein Schiffahrtsmuseum e.V.
der Förderverein Dampfer ALEXANDRA e.V.
der Verein Museumshafen Flensburg e.V.
der Verein Klassische Yachten Flensburg e.V.
www.historischer-hafen.de

Lammertz
Online Services
wir lieben ideen...

work konzeption
webdesign
programmierung
domainservice
webserver

fon 04638.213800
www lammertz.net

DRUCKHAUS LEUPELT

Druckhaus Leupelt GmbH & Co KG | Heideland-Ost 24
D-24976 Handewitt, OT Weding | Fon (0461) 95 770-0 | Fax -11
info@leupelt.de | www.leupelt.de

Kreatives Satzstudio | Werbetechnik | Offsetdruck | Veredelung | Logistik

FLENSBURG

HISTORISCHER HAFEN

Wir bedanken uns bei den Flensburger Unternehmen, die mit ihrer Anzeige die Herausgabe des Hafenblattes ermöglichten.

...mehr erfahren Sie unter
www.historischer-hafen.de

Die Natur startet endlich durch ... und wir plastern Wege und Terrassen mit Natur- und Betonstein, Platten und Holz. Wir befestigen auch die Zufahrt zu Garagen und Einstellplätzen und sowieso machen wir alles schön für den Sommer...

Einfach anrufen, wir kommen zu Ihnen und bereden alles vor Ort ...

Hartten GmbH · Gewerbehof 1 · D-24955 Harrislee · Fon: +49 461 77 3070
Fax: +49 461 77 30760 · kontakt@hartten.de · www.hartten.de

HARTTEN

GARTEN UND LANDSCHAFT
SPORTANLAGEN
ZÄUNE + WÄLLE
GRABSTÄTTEN
HAUSDRAINAGE
WINTERDIENST

Eigentlich hätte man als Handwerks-Unternehmer was anderes zu tun, aber worum muss man sich kümmern? Um die Zusammenrechnung von mehreren Mini-Jobs, um die Option des Arbeitnehmers zur Rentenversicherungspflicht, um höhere Pauschalabgaben für gewerbliche Mini-Jobs, Auswirkungen der Erhöhung der Pauschalabgaben auf die Gleitzone, um Baulohnabrechnung, Saison-Kurzarbeitergeld, Erstattungen bei Krankheit von Arbeitnehmern, Arbeitsleistungen in Dänemark, Beitragsfälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge, usw. … usw. …

Unser Vorschlag: Lassen Sie es doch einfach sein.
Wir haben ein eigenes Kompetenzzentrum für das Handwerk.
Wir machen das.

H. P. O.
Wirtschaftspartner

Hansen | Heuser | Petersen | Ohlsen
Steuerberater · Unternehmensberater
Steuerberatungsgesellschaft in Partnerschaft

Lise-Meitner-Straße 17 | 24941 Flensburg | Fon: 0461 / 99 60-0 | Fax: 0461 / 99 60-102 | email: flensburg@hpo-partner.de

© RAINER PRÜSS

So was Gutes spricht sich Rum.

Als einer der letzten ausgebildeten Destillateure in Flensburg hat Walter Braasch noch die ganz besonderen Qualitäten der alten Rum-Fabrikanten kennengelernt: die, die nicht über den Ladentisch verkauft und nur zu ganz besonderen Anlässen hergestellt wurden. Diese Rezepturen hat er nie vergessen – und in seinem Rum nach „altem Flensburger Chef-Rezept" zu neuem Leben erweckt. Probieren und genießen Sie diesen echten Rum, von dem Kenner wie Laien schwärmen, dass man ihn am besten pur genießt... Herzlich willkommen zu einem Probeschluck im Braasch-Hof in der malerischen Roten Straße.

BRAASCH ®
RUM

Besuchen Sie unsere kleine Rum-Manufaktur in der Roten Straße!

Braasch Rum · Rote Straße 26-28 · Große Straße 24 · 24937 Flensburg · Tel. 0461-14 16 00 · www.braasch.sh/*shop*